

Jahres- und Tagungsbericht der Görres- Gesellschaft

2024

Die digitale Ausgabe dieses Jahresberichts finden Sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Publikationen“: www.goerres-gesellschaft.de

Die 127. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft findet vom 26. bis zum 28. September 2025 in Mannheim statt. Sie steht unter dem Rahmenthema „Kanon und Diskurs“.

Wir freuen uns darauf, Sie in diesem Jahr in Mannheim wieder persönlich willkommen heißen zu können. Weitere Informationen entnehmen Sie unserer Internetseite:
www.goerres-gesellschaft.de

Die Geschäftsstelle der Görres-Gesellschaft befindet sich in:
53111 Bonn, Adenauerallee 19
Telefon: 0228 - 2674 371, Fax: 0228 - 2674 379
verwaltung@goerres-gesellschaft.de
www.goerres-gesellschaft.de
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE48 3705 0299 0000 0205 01
SWIFT-BIC: COKSDE33

ISBN: 978-3-00-082585-9

der neuzeitlichen Verwandlung der Welt. Dem Umbau durch einen pervertierten Humanismus steht in Stempowskis Schreiben ein ausgeprägtes Interesse für das Phänomen der Kulturlandschaft gegenüber. Stempowskis Konzeptualisierung und Darstellung des eigenmächtigen „Umbauens“ und verstehender „Gestaltung“ wurden herausgearbeitet und in ihrem Spannungsverhältnis bestimmt. Auf diese Weise trat eine ebenso subtile wie originelle Verknüpfung von Literatur- und Kulturkritik und Nature Writing zum Vorschein.

Dr. Michael Hagemeister (Bochum) erschloss unter dem Titel „Der ‚russische Kosmos‘ – eine holistische Heilslehre für das Anthropozän“ Zusammenhänge zwischen dem seit den 1970er Jahren als philosophische Grundlage des sowjetischen Raumfahrtprogramms entwickelten „Russischen Kosmismus“ und der Neukonzipierung der bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Vorstellung einer „Russischen Idee“ als Garanten geistiger Souveränität. Zentrale Elemente des „Russischen Kosmismus“ sind Vladimir Vernadskys Konzept der Noosphäre, nach dem die Menschheit zu einem planetarischen Faktor im Anthropozän wird, und die Abwendung (bzw. Leugnung) eines drohenden „Wärmetodes“ des Universums als Konsequenz des Zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik. In seinem Vortrag zeichnete der Referent die Grundzüge dieser synkretistischen Doktrin nach und unterzog ihre totalitären Implikationen einer kritischen Analyse.

Dr. Clemens Günther (Berlin) widmete sich in seinem Vortrag „Der blaue Planet im roten Kosmos – Klimafiktionen der russischen und sowjetischen Kulturgeschichte“ künstlerischen Darstellungen von Klima und Klimawandel in der russischen und sowjetischen Kulturgeschichte. Diese Klimafiktionen wurden vor dem historischen Hintergrund der Herausbildung einer Klimawissenschaft in Russland und der Sowjetunion reflektiert und im Hinblick auf ihre ästhetischen Strategien und Spezifika hin befragt. Der Vortrag setzte dabei drei historische Schwerpunkte: die Dürre- und Hungerkatastrophe 1891/92, in deren Zuge sich eine erste breite öffentliche Debatte über Phänomene und mögliche Ursachen eines Klimawandels entzündete, die Idee eines staatlich forcierten Klimawandels als Medium sozialistischen Terraformings und schließlich spätsowjetische Klimawandelfiktionen, in denen Risiken und anthropogene Ursachen in den Vordergrund rücken.

Georg Braungart

7. Sektion für die Kunde des Christlichen Orients

Ein besonderes Ereignis für die Sektion war anlässlich der 126. Jahrestagung der Görres-Gesellschaft in Regensburg die Verleihung des Ehrenringes an ihren langjährigen Leiter Prof. Dr. Dr. Hubert Kaufhold (München). Der neue Ehrenringträger zählt zu den bedeutendsten und produktivsten Fachvertretern auf dem Gebiet der Kunde des Christlichen Orients. Die Ehrung fand im Rahmen des Festaktes am Sonntag, den 29. September 2024, im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses statt. Die Laudatio hielt der derzeitige Sektionsleiter Prof. Dr. Josef Rist. Die Sektion ist Hubert Kaufhold zu großem Dank verpflichtet. Bis 2015 leitete er sie 24 Jahre lang. Als Mitherausgeber ist er bis heute für die mit der Sektion eng verbundene, international hoch angesehene Fachzeitschrift *Oriens Christianus* verantwortlich. Dafür sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.

In der Sektion für die Kunde des Christlichen Orients waren am Samstag, den 28. September 2024, drei Vorträge vorgesehen, von denen zwei im Raum VG 0.02 im Vielberth-Gebäude (Universitätsstraße 31) auf dem Campus der Universität Regensburg gehalten wurden.

Um 14:00 Uhr referierte der Direktor des Ostkircheninstitutes der Diözese Regensburg, **P. Dr. habil. Dietmar Schon O.P.** (Regensburg), über „Das Dokument „For the Life of the World“ als Chance vertiefter orthodox-katholischer Zusammenarbeit im Bereich der Sozialethik“. Der vom Ökumenischen Patriarchat initiierte Text schreibt die von der Großen Synode von Kreta 2016 begonnene Auseinandersetzung mit der modernen Welt fort. Das sozialetisch ausgerichtete Dokument ist konsequent auf die Gläubigen ausgerichtet und nimmt seit Jahrzehnten entwickelte spezifische Aspekte moderner orthodoxer Theologie auf. Der Referent zeigte an Beispielen, wie auf dieser Grundlage ein Dialog mit der katholischen Kirche möglich ist.

Kurzfristig abgesagt werden musste der für 15:00 Uhr vorgesehene Vortrag von Dr. Martina Aras (Paderborn). Sie wollte sprechen über „Die Rolle der Frau in der syrisch-orthodoxen Kirche durch die Jahrhunderte bis heute“. Die so freigewordene Zeit wurde zu einer Podiumsdiskussion genutzt. An ihr nahmen der neue Ehrenringträger Prof. Dr. Dr. Hubert Kaufhold, der Abt der Dormitio-Abtei in Jerusalem und Direktor des dortigen Görres-Institutes Dr. Nikodemus Schnabel OSB sowie der Sektionsleiter teil. Unter der Überschrift „Die Görres-Gesellschaft und der Christliche Orient“ wurde eine breite Palette an Themen angesprochen (Hubert Kaufholds Weg zum Christlichen Orient, Geschichte und Gegenwart des Jerusalemer Institutes etc.).

Lokale Bezüge griff der zweite Vortrag auf. Um 16:00 Uhr stellte **P. Johannes Hauck OSB** (Niederaltaich) unter dem Titel „Gelebte Vermittlung ost- und westkirchlicher Spiritualität in der Abtei Niederaltaich – Geschichte und Gegenwart“ die ökumenischen Aktivitäten der um 743 gegründeten Benediktinerabtei Niederaltaich an der Donau vor. Der mit Bildmaterial illustrierte Vortrag zeigte Geschichte und gegenwärtige Aktivitäten eines bayerischen Klosters, das aus Mönchen zweier Riten (römisch und byzantinisch) besteht, die über entsprechende Gottesdiensträume verfügen. Vielfältige Aktivitäten entfaltet das von Abt Emmanuel Heufelder OSB gegründete Ökumenische Institut, das mit der Zeitschrift *Una Sancta – Zeitschrift für ökumenische Begegnung* das älteste Organ dieser Art im deutschsprachigen Raum herausgibt. Seminare und Kurse sowie ein reger Gästebetrieb machen so Niederaltaich zu einem besonderen Ort ökumenischer Begegnung.

Auch in diesem Jahr fanden die Vorträge zahlreiche interessierte Zuhörer, so dass sich ein lebhafter Austausch, auch im Rahmen der Podiumsdiskussion, entwickelte. Einen kleinen Eindruck der Sektionsveranstaltungen gibt die Homepage der Sektion (<http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/akg/sektion>).

Josef Rist

8. Sektion für Religionswissenschaft, Religionsgeschichte und Ethnologie

Rahmenthema: „Schöpfung und Verantwortung“

Bereits in der griechischen Tragödienliteratur hatte Sophokles das destruktive Potenzial menschlicher Handlungen erkannt, wenn er im Chor der „Antigone“ festhält: „Ungeheuer ist viel. Doch nichts ungeheurer als der Mensch.“ Spätestens in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts zeichnete sich ab, dass die Menschheit mit den „ungeheuren“ ökologischen Konsequenzen des eigenen Handelns konfrontiert werden würde. Dabei wurde der Vorwurf erhoben, dass die Religionen (und insbesondere das Christentum) Schuld an der ökologischen Krise tragen. So publizierte Lynn White Jr. im Jahr 1967 – also bereits fünf Jahre vor Veröffentlichung des ersten Berichts des Club of Rome im Jahr 1972 – sein Werk „The Historical Roots of Our Ecological Crisis“, in dem er anprangerte, dass das Christentum